

FOCUS

DAS SILBERTAL



VILLES
& PAYS
D'ART &
D'HISTOIRE
DIRE

Trotz der Einflüsse durch den Menschen seit dem Mittelalte ist die Landschaft des Silbertals noch immer durch seine geographische Lage geprägt.



Foto der Titelseite
© Patrick Schmitt

**1. Panoramablick über
Sainte-Croix-aux-Mines**
© José Antenat

DIE LANDSCHAFT

EINE ZENTRALE LAGE

Das Silbertal liegt in den Vogesen und erstreckt sich bei einer Länge von 23 km auf einer Fläche von 103 km². Aufgrund seiner zentralen Lage im Massiv des Mittelgebirges nimmt das Tal eine strategische Position im Mittelelsass ein. Es befindet sich eine Stunde entfernt von den großen Ballungsräumen der Region: Nancy, Straßburg und Mülhausen.

EIN ZWEIGETEILTES TAL

Das Tal ist in zwei Teile geteilt: eine enge Talsohle, in Richtung des Col des Bagenelles, die erst später besiedelt wurde, und einen weitläufigeren Talabschnitt, in dem bereits im Mittelalter die ersten Siedlungen entstanden. Eine Vielzahl von Talmulden - ganz unterschiedlicher Gestalt - wechseln sich mit den Hängen des Silbertal ab. Ihre Namen stammen oft von Legenden ab, wie im Fall von La Hingrie in Rombach-le-Franc.

ALTE BERGHÄNGE

Durch die Gewalt der Erdkräfte weist der Untergrund des Silbertals mehrere Verwerfungen auf. In diesen findet man eine besonders hohe Anzahl von Erzen, die durch den Menschen abgebaut werden: Silber, Kobalt, Blei, Arsen, Kupfer... Zehn Jahrhunderte Bergbau haben die Landschaft nachhaltig geprägt. Durch das Abladen des Aushubmaterials vor den Bergwerken entstanden Erdhügel, so genannte Halden. Tausend Halden wurden bisher erfasst. Die Gesamtlänge der unterirdischen Stollengänge beläuft sich auf circa 300 km.

DER WALD IST ALLGEGENWÄRTIG

6000 ha Wald und Weideflächen auf der Anhöhe waren ideal für die Entstehung der Holzwirtschaft und Berglandwirtschaft. Ursprünglich waren die Berghänge stark bewaldet, nach und nach wurde jedoch immer mehr angebaut. Die Widertäufer, die im 16. und 17. Jahrhundert ankamen, beschleunigen die Entwicklung in der Berglandwirtschaft. Während der Landwirtschaftskrise Mitte des 20. Jahrhunderts erobert der Wald sein Terrain wieder zurück: Auf den Hochweiden sieht man nun wieder Tannen und Fichten, während das Weideland in der tiefen und mittleren Höhenlage wieder von Kiefern bewachsen ist.

DAS WASSER IM SILBERTAL

Das Flüsschen Lièpvrette stellt einen wichtigen Bestandteil des Silbertals dar. Denn es verbindet die Dörfer und Städte des Tals. Seit dem Mittelalter dient die Lièpvrette als natürliche Grenze. Das Wasser, ein wichtiger Rohstoff für die Bergbau- und Textilindustrie, wurde ab dem 16. Jahrhundert kanalisiert, um die wirtschaftlichen Aktivitäten im Silbertal auszubauen. Bäume und Sträucher säumen den Wasserlauf der Lièpvrette sowie ihre Nebenflüsse, die ebenfalls das Landschaftsbild des Tals prägen.

DAS HEIMISCHE KULTURERBE

Bildstöcke, steinerne Wassertröge, alte Trockensteinmauern, Wasserelemente... Das Kulturerbe ist allgegenwärtig. Es erinnert an die natürlichen Elemente der Gegend und deren lokalen Gebrauch. Der Sandstein wurde vor allem in Rombach-le-Franc gefördert ebenso wie in den Steinbrüchen von Le Hury in



Sainte-Croix-aux-Mines und diente für den Bau von Türrahmen, Gesimsen und Stürzen. Dieser Grundbaustoff war und ist für den lokalen Baustil von großer Bedeutung.

DIE POLITIK FÜR DIE FÖRDERUNG DER LANDSCHAFTS

Umgebung und Landschaft des Tals sind besonders charakteristisch, was im Jahr 2003 eine globale Aufwertung der natürlichen wie städtischen Landschaft des Silbertals ermöglichte. Ziel des „Plan Paysage“ ist es, die zahlreichen offenen Gebiete in Zusammenarbeit mit den Landwirten zu erhalten, aber auch die Aktivitäten des Menschen bestmöglich im Tal einzubinden.

DIE GEGEND IM WANDEL DER ZEIT

Im Tal von Sainte-Marie-aux-Mines, das seit dem 8. Jh besiedelt wurde, entwickelten sich zwei große Wirtschaftszweige :

Die Silberförderung und die Textilproduktion. Hierfür gibt es zahlreiche Zeugnisse.

DIE URSPRÜNGE

Die Geschichte des Silbertals, dem einstigen Val de Lièpvre und dem späteren Tal von Sainte-Marie-aux-Mines, beginnt 774 mit der Gründung eines ersten Klosters in Lièpvre (Fulradi Villare) durch Abt Fulrad, Hofmeister von Karl dem Großen. Ein Jahrhundert später wird weiter flussaufwärts im Tal ein zweites Kloster erbaut. Nach und nach bilden sich Siedlungen und Wälder müssen auf dem Weg ins Tal innere weichen.

EINE GRENZREGION

Im 13. Jh wurde das Silbertal von zwei adligen Herren eingenommen. 1399 teilten diese das Tal unter sich auf und bestimmten die Grenzen ihrer Ländereien entlang der Lièpvrette. Im 16. Jahrhundert wurden die Unterschiede diesseits und jenseits dieser natürlichen Grenze immer offensichtlicher. Diese stellte bis zur Französischen Revolution sowohl die politische als auch die rechtliche Grenze zwischen den Ländereien der deutsch-evangelischen Herren zu Rappoltstein und den Ländereien des französisch-katholischen Herzogs von Lothringen dar.

DIE GOLDENEN ZEITEN DES SILBERHANDELS

Im Laufe der Geschichte gab es im Silbertal zwei große Monoindustrien. Die Entdeckung der ersten Silberadern im 10. Jahrhundert gab den Startschuss für den Bau der ersten Bergwerke. Nachdem der Silberabbau im 13. Jahrhundert eingestellt worden war, wurde er im 16. Jahrhundert von 3000 Bergleuten aus Sachsen und Böhmen wieder aufgenommen. Diese gruben nach Silber und Blei. Seit dem 18. Jahrhundert bis 1940 veränderte sich das Förderprodukt: Nun wurden Kupfer, Kobalt und Arsen gefördert.

BAUMWOLLE UND WOLLE

Im 16. Jh begann im Tal die Entwicklung einer großen Textilindustrie, zu der die Wirk- und Strickwaren- sowie die Posamentenindustrie zählte. 1740 begann die Blütezeit der Baumwoll-, später die der Wollindustrie und der „Artikel



2. Statue von Fulrad, Abt der Abtei Saint Denis

© Alain Kauffmann

3. Schacht des Bergwerks Saint-Louis Eisenthür. Die im 16. Jh gegrabene Silbermine kann noch heute besichtigt werden und bietet einen Einblick in die damalige Bergbautechnik.

© Alain Kauffmann

4. Grenzstein auf der Brücke der Rue de la Vieille Poste in Sainte-Marie-aux-Mines. Links ist das Patriarchenkreuz zu sehen, das Wappen des Herzogs von Lothringen, und rechts das Wappen der Herren von Rappoltsstein.

© José Antenat

5. Alten Textilfabrik in Sainte-Marie-aux-Mines

© José Antenat



5



6. Haus mit für die Bergwerkszeit typischem Erkertürmchen von Echery (Sainte-Marie-aux-Mines)
© CCVA

7. Die Villa Burrus gehörte André Burrus, der eine Tabakfabrik in Sainte-Croix-aux-Mines besaß.
© José Antenat

8. Das Schwimmbad und Theater in Sainte-Marie-aux-Mines
© Archives CCVA

Weltkriegen nicht verschont. Seit 1914 fanden die Schlachten auf der Höhe des Markircher Paß statt. Die blutigen Gefechte dauerten bis zur Befreiung 1918 und hinterließen zahlreiche Spuren im heutigen Landschaftsbild. So wurde z. B. der 1937 eröffnete Tunnel zwischen Elsass und Lothringen während des Zweiten Weltkrieges als Rüstungsbetrieb von den Deutschen benutzt. 2000 deportierte Ausländer arbeiteten dort bis zur Befreiung 1944.

von Sainte-Marie“ wurde in vielen Ländern bekannt. Dieser Wirtschaftszweig beeinflusste alle Gemeinden der Gegend; namhafte Familien wie die Dietschs und die Blechs ließen sich in Lièpvre bzw. Sainte-Marie-aux-Mines nieder. Trotz der Kriege und der zahlreichen Krisen produzierte

ZUFLUCHTSORT FÜR RELIGIÖS VERFOLGTE

Seit dem 16. Jahrhundert gewährten die Herren von Rappoltstein zahlreichen religiös Verfolgten Asyl auf ihrem Land: Lutheranern, Calvinisten, Widertäufer (Ursprung der Religionsgemeinschaft der Amischen, die 1693 in Sainte-Marie-aux-Mines entstand) und Juden. Mehr als 26 Kapellen und Kirchen zeugen von dieser Vielfalt, denn jede Religionsgemeinschaft verfügte über ihre eigene Kultstätte.

EINFLUSS DER WELTWEITEN KONFLIKTEN

Da das Silbertal seit dem Mittelalter in einer Grenzregion liegt, blieb es von den beiden

NOCH HEUTE AKTIVE INDUSTRIEBETRIEBE

Bis heute zählt das Silbertal viele Industriebetriebe, die für fast die Hälfte der ansässigen Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz bieten. Der Vielfalt der regionalen Wirtschaft ist es zu verdanken, dass die Tourismusbranche Fuß fassen konnte und so ein unerwartetes Kulturerbe - Zeugnis einer bewegten Vergangenheit - zum Vorschein kommt.

VON EINEM ORT ZUM NÄCHSTEN

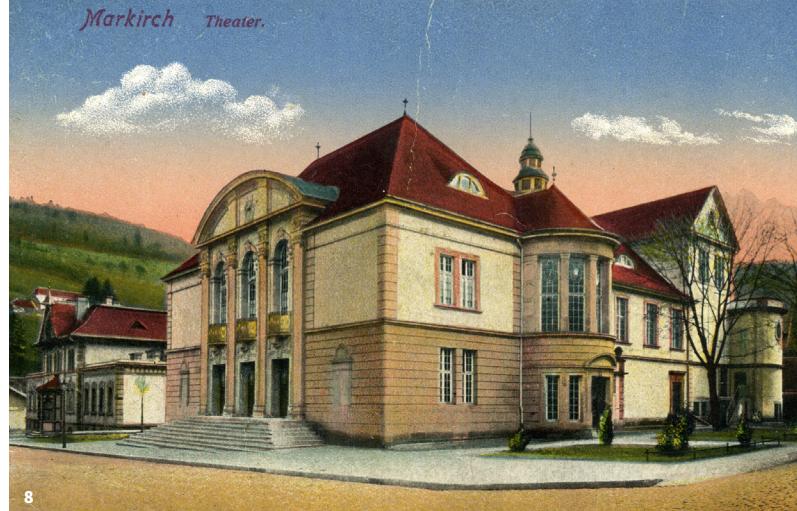
Von den Bruchsteinfassaden zu den Herrenhäusern, von den Industriegebäuden zu den zahlreichen Kirchen und Kapellen, entdecken Sie das Erbe des Silbertals in seiner ganzen Vielfalt.

EINE MITTELALTERLICHE SCHUTZVORRICHTUNG

Im Mittelalter wurden zahlreiche Burgen erbaut, um Eindringlinge vom Val de Lièpvre fern zu halten. Ein halbes Dutzend Burgen zeugen von der Grenznähe und der strategischen Position



7



8

des Tals bei der Durchquerung der Vogesen. Manche Burgen sind heute Ruinen wie das von Échery in Sainte-Croix-aux-Mines, andere sind in ihrer ganzen Pracht erhalten wie die Burg Haut-Koenigsbourg oder die Burg Ortenbourg am Rande des Silbertals. Diese sind über Wanderwege zu erreichen.

DER BAUSTIL DER RENAISSANCE

Zehn Jahrhunderte Bergwerksgeschichte haben das Silbertal geprägt. Als Erbe bleibt eine zivile sowie administrative Architektur wie die der „Tour des Mineurs“ (Turm der Bergleute) in Échery oder der Häuser mit Erkertürmchen in Sainte-Marie-aux-Mines. In diesen Häusern aus dem 16. Jahrhundert wohnten die leitenden Angestellten der Bergwerksdirektion, die vor Ort untergebracht waren. Ein weites unterirdisches Netz aus mehr als 300 Kilometern Stollen, die von den Bergleuten nur mit Hammer und Meißel in das Gestein geschlagen worden waren, durchzieht den Untergrund des Tals. Einige Stollen können noch heute besichtigt werden.

VON DEN SANIERTEN INDUSTRIEGBÄUDETEN...

Es gibt noch heute viele Industriegebäude und Kanäle, die bezeugen, dass die Textilindustrie im gesamten Silbertal vertreten war. Ehemalige Fabriken wurden saniert. Nach den Sanierungsarbeiten an der alten Fabrik Edler-Lepavec im Zentrum von Sainte-Marie-aux-Mines wird dort das CIAP untergebracht (Haus für Architektur und Kulturerbes).

...ZU DEN VILLEN DER BOURGEOISIE

Die Arbeiterunterkünfte des 19. und 20. Jhs wie z. B. die der Arbeitersiedlung Blech in Sainte-Marie-aux-Mines oder die Häuser von Rombach-le-Franc standen unmittelbar neben luxuriösen Herrenhäusern wie dem Schloss oder der Villa Burrus in Sainte-Croix-aux-Mines. In der Villa Burrus befindet sich heute die interkommunale Mediothek. Der prächtige und zugleich dekorative Baustil (Balkon, Mansarddächer, verzierter Giebel) eines Gebäudes gab Aufschluss über den Einfluss seines Besitzers in der Gegend, die er wirtschaftlich beherrschte.

KIRCHEN UND KAPELLEN

Aufgrund der Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften zählt das Silbertal heute mehr als 26 Kultstätten. Die reformierte Kirche in Sainte-Marie-aux-Mines ist eine der ältesten in Frankreich. Sie wurde 1634 erbaut und blieb von der 1685 auf die Aufhebung des Edikts von Nantes folgenden Zerstörungswelle verschont. In anderen Gebäuden finden regelmäßig Konzerte statt, wie z. B. in der Kirche von Saint-Pierre-sur-l'Hâte. Diese ist zur Zeit die einzige Kirche, in der drei Religionen ausgeübt werden (katholischer, evangelischer und reformierter Gottesdienst). Auf dem angrenzenden Friedhof sind noch alte Gräber von Bergleuten zu sehen.



9



10

GOLDENE ZEITEN

1870 wurde das Silbertal den deutschen Behörden unterstellt. Darauf folgten goldene Zeiten für die lokale Architektur, denn die Dörfer des Tals werden prächtig ausgestattet. In Sainte-Marie-aux-Mines wurde 1903 das erste geheizte Schwimmbad des Elsass eröffnet. Dieses ermöglichte den Bürgern, die zu Hause keine sanitären Anlagen besaßen, die tägliche Körperpflege. 1908 baute Oberthür ein Theater im deutschen neoklassizistischen Stil. Es wurden ebenso ein Gymnasium, eine Post sowie Hauptstraßen gebaut.

EIN LANDWIRTSCHAFTLICH GEPRÄGTES TAL

Der Wald der Vogesen stellte schon immer die wichtigste Stütze der lokalen Wirtschaft dar und konnte stets die Bedürfnisse der Landbevölkerung befriedigen. Mit fast 6000 ha Wald nimmt das Silbertal heute die Spitzenposition unter den Waldgebieten des Départements Haut-Rhin ein. Seit 1990 wird im ehemaligen Sägewerk Vincent in Sainte-Croix-aux-Mines den Besuchern die Funktionsweise des Sägewerks anhand der Verarbeitung des abgelängten Rundholzes zu Brettern nahegebracht.

SINNESEINDRÜCKE UND NEUES WISSEN...

Erkunden Sie die Gegend und genießen Sie die Atmosphäre, die Gerüche und Farben. Entdecken Sie im Laufe des Tages viele unterschiedliche Facetten des lokalen Kulturerbes.

DER DUFT DER BERGE

In den Heuscheunen aus dem 16. Jahrhundert lassen sich später die Bergbauernhöfe nieder. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts werden sonntags Wanderer in den berühmten Berggasthöfen der Vogesen empfangen, wo man die traditionelle Melkermahlzeit (Repas Marcaire), genießen kann. Die lokalen Landwirte bieten auch ihre Spezialitäten an: Munsterkäse, Schnaps, Honig und Gänsestopfleber.

NATUR ZUM ANFASSEN

Während Ihrer Spaziergänge auf den zahlreichen ausgeschilderten Wegen werden Sie die versckten Schätze von Flora und Fauna entdecken. Lernen Sie die Nadel- und Laubbäume der hiesigen Wälder kennen. Naschkatzen werden sich über Walderdbeeren und wilde Himbeeren freuen, während Pilzsammler mit Pfifferlingen, Steinpilzen und Riesenschirmpilzen beglückt werden. Wenn Sie aufsehen, erspähen Sie einen Eichelhäher mit blauem Gefieder oder Hirsche, die auf den Wiesen umherlaufen. In den Bächen werden Sie die Regenbogenforelle strohauwärts springen sehen.

DIE KREUZWEGEN

Unzählige Bildstöcke aus Sandstein säumen die Straßen und Wege des Silbertals. Sie können Symbol für ein schönes wie auch ein weniger schönes Ereignis sein, doch in jedem Fall sind sie ein Zeichen der Frömmigkeit, die im 17. Jahrhundert ihren Ursprung hat. Die Kreuzwege sind Vermächtnisse des ländlichen Kulturerbes.

**9. Der Kirche Hajus in
Sainte-Croix-aux_Mines**
© Patrick Schmit

10. Im Wintersportort Bagenelles kann man Skilanglauf und Abfahrtlauf betreiben, aber auch Schneewanderungen und Schlittenfahrten unternehmen.
©Photo Alain Kauffmann

11. Anlässlich der verschiedenen Veranstaltungen rund um die einheimische Textilindustrie werden jährlich mehrere tausende Besucher empfangen.
© Alain kauffmann

12. Modeschau im Sainte-Marie-aux-Mines
© CCVA



**EIN TAL, IN DEM ES SICH
GUT LEBEN LÄSST**
ausgestattet. Auf der Haicot-Alm erlebt man während der Wintermonate eine ganz andere Landschaft.

Die Dörfer des Silbertals sind ganz und gar bunt. Jedes Haus ist in einer anderen Farbe angestrichen und doch bilden die Häuser ein harmonisches Ganzes. Rote, blaue, gelbe, grüne und weiße Häuser wechseln sich ab und bringen so Leben in das einst einförmige Straßenbild. Die Dörfer können aber auch auf ihren reichen Blumenschmuck und die Gestaltung ihrer Umgebung stolz sein.

SPRACHEN UND MUNDARTEN

Die durch das Silbertal verlaufende Grenze führte zu einem Aufeinandertreffen von französisch und deutschsprachiger Bevölkerung. Die erstgenannte sprach die Welcher Mundart, die zweite Sprach den elsässischen Dialekt. Die Ortsnamen zeugen ebenso vom Zusammentreffen der Regionalsprachen. Dialekte und Mundarten werden heute von den jungen Generationen wesentlich weniger gesprochen, doch es gibt Maßnahmen, durch die diese Sprachvarianten nicht ganz in Vergessenheit geraten sollen. Soz. B. die Stammtische (Plaudereien in elsässischem Dialekt) und die Unterhaltungen in Welcher Mundart.

WINTERSPORT

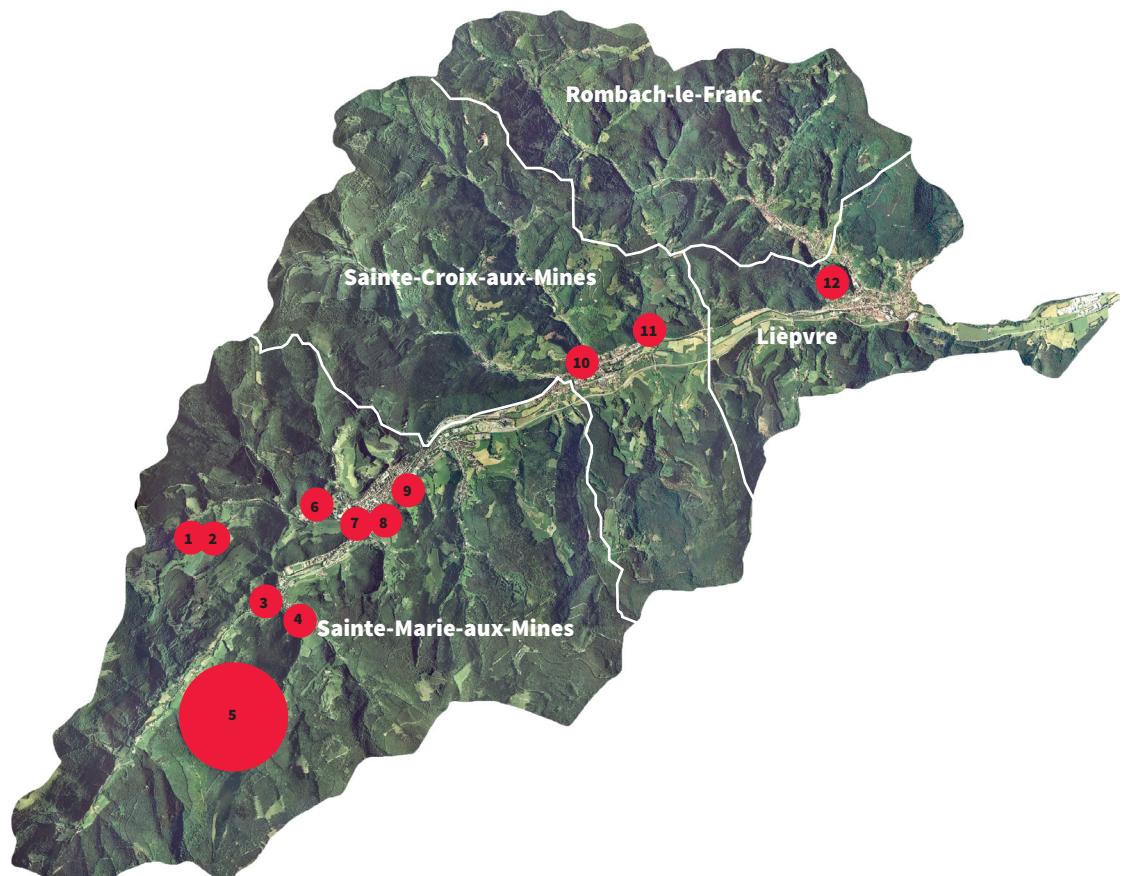
Durch das semikontinentale Klima im Silbertal kann man dort auch Wintersport treiben. Seit 1964 ist der Wintersportort Bagenelles mit Sportanlagen für Abfahrtlauf sowie Skilanglauf

EIN KONSTANTES KULTURANGEBOT

Das Silbertal ist stolz auf seine traditionsreiche Silberförderung und Textilindustrie und organisiert jedes Jahr große Veranstaltungen zu diesem Erbe. Im Juni können Sie auf der größten Mineralbörse Europas inmitten Tausender Gesteine und Mineralien umherspazieren. Im September feiert das Silbertal die Amischen anlässlich des Europäischen Patchwork-Treffens, das 1994 erstmals stattfand. Patchwork-Arbeiten und andere Textilwaren werden im Val d'Argent an außergewöhnlichen Ausstellungsorten wie z. B. in Kirchen ausgestellt.



«DIE HISTORISCHE DENKMÄLER DES SILBERTAL»





1. Das militärische Schwimmbad



2. Die schweizer Hütte



3. Tour des mineurs



4. Der Kirche



5. Des Bergwerks von Neuenberg



6. Die Villa der Familie Lacour



7. Theater



8. Die reformierte Kirche



9. Haus Reber



10. Die Villa von Maurice Burrus



11. Die Sägerei Vincent



12. Das Beinhaus

Bildnachweise

© José Antenat, Patrick Schmitt, Alain Kaufmann, CCVA, Adam, Jean-Stéphane Arnold, Robert Guerre

« BEI DER ANKUNFT IN SAINTE-MARIE-AUX-MINES TAUCHT, DIE LANDSCHAFT IST EINFACH SCHÖN. EIN FLÜSS TRENNT LÖTH-RINGEN UND DAS ELSASS. »

Mlle de MONTPENSIER (26 août 1673)

Das Silbertal ist Teil **des nationalen Netzes Pays d'Art et d'Histoire**. Das Kultus- und Kommunikationsministerium, Direktion für Architektur und Kulturerbe, nimmt diejenigen lokalen Gemeinschaften in das Netz der Städte und Länder der Kunst und der Geschichte auf, die sich für die Belebung des Kulturgutes engagieren. Das Ministerium bürgt für die Kompetenz der Fremdenführer und der Veranstalter, die durch das Kulturerbe führen, ebenso wie für die Qualität der Veranstaltungen. Von den Spuren der Vergangenheit bis hin zum architektonischen Erbe des 20. Jahrhunderts zeigen sich die Städte und Dörfer in ihrer ganzen Vielfalt. Heute gehören 190 Städte und Dörfer in ganz Frankreich zum Netz der Städte und Länder der Kunst und der Geschichte.

Die Servicestelle „Animation du Patrimoine“ koordiniert die Veranstaltungen Pays d'Art et d'Histoire. Sie organisiert jedes Jahr Aktivitäten für die Bewohner des Tals von Sainte-Marie-aux-Mines sowie für seine Schüler. Sie ist Anlaufstelle für die Umsetzung jeglicher Art von Projekten.

Ganz inder Nähe
Guebwiller, Mulhouse, Sélestat, Strasbourg
bénéficient de l'appellation de Villes ou Pays d'art et d'histoire.

Informationen
Servicestelle „Animation du Patrimoine“
Communauté des Communes du Val d'Argent
Service du patrimoine
11a rue Maurice Burrus |
68160 Sainte-Croix-aux-Mines
Tél : +33 (0)3 89 58 35 91
patrimoine@valdargent.com
www.patrimoine.valdargent.com

Haus für Architektur und Kulturerbes (CIAP)
5 rue Kroeber Imlin
68160 Sainte-Marie-aux-Mines
Tél : + 33 (0)3 89 73 84 17
E-mail: ciap@valdargent.com

Office de Tourisme du Val d'Argent
Tél. : + 33 (0)3 89 58 80 50